

höchsten Hilfesrufe der Frau. Im Folge-Laufzuges hielten die Gardinen an der Lampen-Feuer gelangen, der brennende Stoß war herabgesunken in das Bett, in dem die Frau schlief, und hatte auch dieses in Brand gesetzt, wodurch erst die Frau erstickte. Durch schnelles Eingreifen wurde größere Gefahr beseitigt.

Kohwein. 30. Juli. Eine gewisse Thot verübte hier der verheirathete Arbeitervater M., welchem für gestern seine Stellung in der Dienstfabrik von C. A. Schöne, Wehrstraße, gefürchtet war. Er durchschautte in vorsichtiger Nacht mehrere seinem Brotherrn gehörige Dicken, die an einem Tuchrahmen eingeschlossen waren und einen Wert von 450 Mark besaßen. M. wurde verhaftet und hat die That eingestanden. Vor einigen Tagen sind auch einige, an der Sächsischen Fabrik liegende Weinläden durchsucht worden und lenkt sich der Verdacht dieser That auch auf den verhafteten Arbeitervater.

Dresden. Am Wochstag verstarb hier Ende vor letzter Woche der 12jährige Sohn des Kaufmanns D. in Dresden. Dieser genoss vor einigen Wochen in seiner Heimat ein Schreibchen Wurz, das schon tagzuvor abgeschauten worden war. Dem armen Jungen wurde daraufhin so unwohl, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Da sein Zustand immer bedenklicher wurde, brachte ihn ein Arzt nach Dresden, wo er kurz nach der Operation verstorben ist.

Wölkau. 31. Juli. Über die Entstehung der Typhus-epidemie in Wölkau teilte der dortige Arzt Herr Dr. Kreider mit, daß noch gewis sei, daß nicht die neue Brunnenanlage in Wölkau schuld sei, sondern daß nur durch den Einbruch von Abwasser in die alte Brunnen und den Durchbruch nach dem neuen Brunnen Wölkau schlechtes, faulholziges Wasser erschien. Dem durch klare Thatsachen bewiesenen Gutachten des Herrn Dr. Kreider, welcher sich durch die Entdeckung des Typhus-Epidemiekreises ungemeinlich ein großes Verdienst erworben hat, haben sich die Mitglieder des Sächs. Landes-Medicalcollegiums, die Herren Präsident Geh. Rath Dr. Günther und Geh. Med.-rat Prof. Dr. Reinl, angeschlossen. Wie ein Wölkauer Arzt mittheilt, ist der Höhepunkt der Epidemie erst in acht Tagen zu erwarten. Besonders tragisch gestaltete sich das Geschick des in Meern am Typhus im Elternhaus verstorbenen Sportklassikers Gunze. Der bedauernswerte, erst 28 Jahre alte Mann hat vor 14 Tagen seine Brüder dafelbst begraben und es hat dieser Schicksalschlag dazu beigetragen, ihm um so eher dem Rande des Grabs zuzuführen. Der am Freitag verstarbene Steuerverexpedient Schreiter ist einer der ersten Typhuskranken; der erst 21jährige junge Mann hat im Lounshause furchtbar gelitten. Die Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche ist keineswegs beseitigt. Die Zahl der Erkrankten beträgt jetzt über 200 und die Zahl der Todesfälle 7.

Wölkau. 29. Juli. Der Maurer Manly aus dem benachbarten Ebersdorf wurde auf einem Neubau von einem Kollegen aus Unsanft gestochen. Er starzte in Folge dessen über einen Balken und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er daran gestorben ist.

Freiberg. Im August rückten Jahres findet in unserer alten Bergstadt Freiberg das vierte Wettbewerbschießen statt. Dasselbe soll in besonders großem Umfang begangen werden; schon jetzt haben sich die einzelnen Ausschüsse mit den nötigen Vorbereitungen beschäftigt. Von besonderem Interesse wird das Fests für die Schützen unseres sächsischen Vaterlandes, somit sie dem Wettbewerbe angehören, im Hinblick auf die zahlreichen und hohen Preise werden, die für das Schießen gestiftet werden sollen. Das Wettbewerbschießen bietet den Schützen älterer Bilden insofern einen besonderen Vortheil, als hier das „Ausgelegte-Schießen“ bevorzugt und besonders gepflegt wird. Für solche Schützen und Schützenvereinigungen, die gern einmal die Gelegenheit wahrnehmen würden, sich auch an einem großen Schießen zu beteiligen, empfiehlt es sich, dem Wettbewerbe beizutreten, zumal die Steuer hierfür für das Mitglied jährlich nur 10 Pfsg. beträgt. Es wird durch die Veranstaltungen des Wettbewerbschießens namentlich auch den kleineren Bilden Gelegenheit geboten, mit geringen Kosten auf einem Schießen großen Stiles in den Wettkampf zu treten und mit funktionsfähigen Schützen um die Palme des Sieges zu ringen. Es steht zu erwarten, daß die Beteiligung an dem nächstjährigen Wettbewerbschießen eine überaus starke werden wird. Gezens der sächsischen Behörden der alten Bergbauplatz ist die Bewilligung einer größeren Summe zu Preisen zu erhoffen. Durch die Schaffung eines Reservefonds für das Unternehmen ist das Gelingen des Fests auch in materieller Hinsicht bereits jetzt gesichert.

Freiberg. Beim Räuberhoden auf Krummenhennersdorfer Rittergutsflur wurde ein tadellos erhaltenener goldenes Siegelring mit dem v. Hartitz'schen Wappen und den Initialen M. v. H. gefunden. Da das Rittergut ehemals in den Händen dieser Familie gewesen ist und ein Moritz von Hartitz 1848–1888 befreit hat, so kann der Ring wohl an 250 Jahre im Schoße der Erde gelagen haben.

Kuerbach. Das laufgehende Berwurfnis zwischen dem Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Kollegium wurde auch in der am 27. Juli abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung nicht beseitigt. Die wiederholt beantragte Rechtsprechung der 1886er (?) sächsischen Rechnungen wurde abtemals nahezu einstimmig abgelehnt wegen 1. der 10jährigen Verzögerung der Vorlegung der Rechnungen zur Rechtsprechung, 2. des gegen den Bürgermeister schwelbenden Prozesses, 3. weil für die in der 1886er Rechnung erwähnten Vortheile Beschlüsse der sächsischen Kollegien nicht vorgelegt worden seien. Von dem Stadtverordneten-Kollegium wurde der Wunsch zu Protocoll gegeben, daß in Zukunft das Bevollmächtigte des Kollegiums besser respektiert werden möge.

Wolkenstein. 30. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Kleinstadt Göltzschtal hier ein, bedauerlicher Unfallstall. Der dafelbst beschäftigte Arbeiter Greifel

aus Grünbach kam während des Betriebes mit der rechten Hand in die Blechschleißmaschine, wodurch ihm drei Finger vollständig abgesägt wurden, der vierte, kleine Finger war demnächst verschlammst worden, daß er ebenfalls abgenommen werden mußte.

Glauchau. Das 4jährige Töchterchen des Gemeindeschreiberstandes Kunze in Ruhlandkappel hatte sich in einem unbewachten Augenblick eines Weißers bemächtigt und stochte sich die Spieße desselben ins Auge.

Edmach. 1. O. 31. Juli. Als am Mittwoch im Morgengrauen drei Grenzbeamte des Postenführers an der böhmisch-bayerischen Grenze in der Nähe des Dorfes Steinbach eine große Anzahl läufiger Thierspuren bemerkten, war es ihnen sofort klar, daß wieder einmal Jäger ihr leichtliches Gewebe ausgeführt haben müssten. Dieselben sollten sich der Frische ihres nächtlichen Fleisches nicht lange erfreuen, denn die Grenzbeamten versetzten die Spuren bis in einen Steinloher Gutsbesitzer gehörigen Stall, wo selbst zwei frisch eingetroffene Ochsen mit Schlag belagert wurden und der Gal. Grenzobercontroller zugelassen werden sollten. Dies war indessen nicht so leicht, denn die Bauern traten zusammen, um ihrem langverhalteten Stroll gegen die verhöhten „Grenzer“ Ausdruck zu geben und das Fortkommen des beschädigten Viehs zu verhindern. Hätten die Beamten nicht blank gezogen und ihre Gewehre schußbereit gemacht, so wäre sicher thödlich gegen sie vorgegangen worden; mit der Drohung, eventuell von der Waffe Gebrauch zu machen, vermochte die aufgerigte Menge zurückgehalten zu werden und die beiden Ochsen wurden kontrolliert gemacht.

Mutscheln. Als einziger Punkt der Tagessordnung beschäftigte die leichte Gemeindesatzierung die Beschwörung des frischen Arztes gegen ihre Herauslösung zum Friedhofsdienste. Bürgermeister Koos beruhigte wir, daß die Arzte Dr. med. Eifler und Dr. med. Worch sich mit einer Beschwörung an die Königl. Amtshauptmannschaft, Apotheker Etienne aber mit einem Gesetze um Befreiung vom Feuerlöschdienst an den Stadtgemeinderat gewendet haben. Im Stadtgemeinderat ist man der Meinung, daß, so gut wie jeder andere ein Opfer bringen müßt, es von den Besuchsfällen ebenfalls verlangt werden könne, daß sie sich gemäß der Löschordnung entweder ablösen, oder aber bei Bekannterwerbung vorher oder später entschuldigen, um Strafe oder Abschlagsgeld zu ersparen. Der Stadtgemeinderat hat einstimmig beschlossen, in der vorliegenden Sache den Entschied der Königl. Amtshauptmannschaft abzuwarten.

Borna. 31. Juli. Für die Feste des 50jährigen Bestehens des Gardeinfanterie-Regiments ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 30. September Abends Vereinigung aller aktiven sowie früheren Offiziere usw. des Regiments im Offizier-Café und später Vereinigung im Rathaus am Leich im Verein mit dem Unteroffizierkorps und allen zur Feste in Borna anwesenden ehemaligen Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments. Am 1. Oktober steht 6 Uhr Revue vom Trompeterkorps; 11 Uhr Parade zu Pferde auf dem Hofe der neuen Kaserne. Mittags Blasmusik auf dem Markt. Um 11½ Uhr findet im Offizier-Café ein Festakt für die Offiziere usw. die Vertreter der Königl. und städt. Behörden und Gäste statt, um 2 Uhr die Speisung der sächsischen Regimentsangehörigen und der aktiven Unteroffiziere und Mannschaften, um 5 Uhr eine Festtafel für die Offiziere, Spiken der Behörden und Deputationen. Für die Abendstunden sind Escadrondälle unter Beteiligung der ehemaligen Gardeinfanterie vorgesehen, gleichzeitig findet eine Vereinigung der Offiziere usw. im Café statt. Am 2. Oktober endlich gewährt die Stadt Borna den aktiven Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments ein Festmahl.

Leipzig. 28. Juli. Schon jetzt setzt sich von dem Gelände, auf welchem sich das Wölkerlach-Rathausdenkmal bei Leipzig erheben soll, eine prächtige Rundansicht dar. Die Erdarbeiten, welche die Grundplatte des Denkmals auf der Ost-, Süd- und Westseite umgedreht werden, sind zu einer beträchtlichen Höhe emporgestiegen. Die beiden seitlichen Aufstufen vereinigen sich auf der der Stadt abgelegenen Südseite zu einem 12 Meter über dem natürlichen Boden befindlichen Rundbalken, das jetzt in seiner Anlage deutlich zu erkennen ist. Von ihm sollen, ähnlich wie an der Seite, Treppen zur Ehrenhalle führen. Bis Ende September wird die Ausschöpfung fertiggestellt und damit eine Erdbewegung von 70 000 cbm zur Ausschöpfung des Hügels vollendet sein.

Aus dem Reiche und Auslande.

Im Orte Sieboldshain bei Frankfurt a. M. wurden Sonnabend Nacht 48 Häuser nebst Nebengebäuden eingeschossen. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein. — Auf der österreichischen Südbahnstrecke Klagenfurt-Warburg entgleiste der 11 Uhr 45 Minuten nachts von Klagenfurt abgegangene Schnellzug 401 in der Nähe der Station Großstein. Ein Beamter wurde getötet, 6 Fahrgäste sind schwer, 10 sind leicht verletzt. — In Hull brach Sonntag Abend auf dem Lagerplatz für Baumholz bei dem Victoria-Dock Feuer aus, das die sich über 25 Ac ausdehnenden Holzstapel und einen großen Speicher zerstörte. Der Verlust des Holzes wird auf 400 000 Mark und der durch die Vernichtung des Speichers entstandene Schaden wird auf 4 Mill. Mark geschätzt. — Als Übungen des Deutschen Pionier-Bataillons des Düsseldorfer eine Übung ausführten, stürzte ein Pionier beim Überspringen über den Rhein aus dem Kahn, in welchem sich noch ein Feldwebel, sowie ein Gefreiter befanden, in den Strom und ertrank, ohne daß der Feldwebel Hilfe gebracht hätte. Von der Militärbehörde ist die Untersuchung eingeleitet worden. — In Graz ging ein Geschick durch. Zwei aus der Schule kommende Kinder wurden von den Pferden überwältigt und sofort getötet. Die kleinen Leichen waren sichtbar verschlammst. — In Weitersberg (Bohmen) wurden zwei alte unverheirathete Damen, Maria und Arnold, mit durchschnittenen Hälften tot im Bett aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Von den Thü-

tern fehlt jede Spur. — In einem Hause zu Ilversgehofen bei Gräfenthal verursachte am Freitag Abend der nämliche Carl Wagner durch Spielen mit Streichölzern eine Feuerbrunst in der Wohnung seines Eltern. Als ein Schuhwurm den Jungen, welcher sich im Schrank einer Scheune versteckt hatte, festnahm wollte, sprang dieser ab und blieb mit geschnietertem Kopfe liegen. Der Tod trat bald danach ein. — In Nürnberg, wo der Fahrradbau zu Hause ist, fiel es am Sonntag Nachmittag immerhin nicht wenig auf, ein fahrendes Fahrrad zu sehen, auf welchem hintereinander sechs Radler saßen. Die Sicherheitssignale wurden von ihnen durch Trompeten läßt gegeben. Das Fahrrad bewegte sich auf der Straße von Nürnberg nach Fürth.

Vermischtes.

Wie ist 'a fett' Svin tolopen. Unter dieser Überschrift wird dem „Doh. Wochentl.“ folgendes mitgeteilt: Zwei Landknechte, Johann und Hansel, aus dem Nachbardorf St. hatten unter Kriegszeit gründlich mitgefeiert. Nun in Nun, sich aufgerichtet stand und holtend, waren sie im Dunkel der Nacht ins Heimatdorf gelangt bis zu der Stelle, wo ihre Wege sich trennten. Johann schob nach rechts ab, Hansel nach links. Bereit war das Wartholz lange endlich vor einem bekannten Gebäude an. In der Meinung, sein eigenes Heim vor sich zu haben, öffnet er die Thür, erleidet sich seiner Rüstung und ruht bald in das Traumgott Nemen. — So gegen 5 Uhr kommt Nachbar Dierk aus dem Feldern, will seine Ställe inspectiren und die Herde füttern. „Nanu? Was ist denn da? De Stadtkönig open?“ Seine geht Dierk näher heran, und sieht! Da liegt auf weicher Stroh, selig im Traum lächelnd, der wohlberühmte, brave Hansel. Dierk ist ein Schall. Er schleicht ganz leise wieder von dannen, ruft Nachbars Niels, Trina, Beck, Eben und Gesche: „Kamt mal sig hierher, mi is über Nacht een fett Svin tolopen, et sic in'a Stall, liest mal to, wem dat woll höhrl!“ Und alle sechs Mädchen kommen nun neugierig heran. Dierk macht die Thür auf. „O, di ses Kreiseln! Das mußt selbst einen so lieben, selligen Schlämmer sidren, wie der Hansel war. Seine Augenlider haben sich schwerfällig, verwundert sieht er die lachenden Mädchen an, ohne die Situation begreifen zu können und ruht dann enttäuscht aus: „Dunnernder! Wo kommt Ihr denn her, was willt Ihr in mir Kommer?“ — Der allmählichen Ernüchterung folgte ein gehöriger Rosenjimmer, begleitet von dem unvermeidlichen „Moralischen“. Das Schlimmste bei der Geschichte ist aber jetzt die Foppelei. Wie Hansel sich schon läßt, da lädt ihm die Freude entgegen: „Hansel, heft all den? Si Dierk ist 'a fett Svin tolopen.“

Sanitätskunde. Einen bemerkenswerten Fortschritt auf dem Gebiete des militärischen Sanitätswesens bezeichnet ohne Frage die Einführung des Sanitätschundes in das Heer. Sie dachte nicht mehr lange auf sich warten lassen, nachdem der „Deutsche Verein für Sanitätschunde“ mit Aufzug und Dressur solcher Hunde geradezu glänzende Resultate erreicht hat. Die anlässlich der Jahresversammlungen des Vereins und ähnlichen Veranstaltungen gehaltenen Suchen mit Sanitätschunden — Typus: schottischer Schäferhund, dessen Klugheit sprichwörtlich ist — haben stets die volle Anerkennung der anwesenden Militärs Personen und der Bevölkerung der Prese gefunden. Die bereits im Dienst befindlichen Sanitätschunde entsprechen den höchsten Anforderungen, sowohl im Aufsuchen ganz versteckt liegender Verwundeten bei Tag, wie bei Nacht, als auch im Wachdienst bei der Vorpostenlette.

Eine Warnung vor dem Küszen auf die Augen liefert ein trauriger Krankheitsschall, den Professor Dr. Uthoff, der Direktor der Universitäts-Augenklinik in Breslau, in seiner Vorlesung zur Sprache brachte. Vor einiger Zeit wurde die seit zwei Jahren in glücklicher Ehe lebende junge Frau eines Rittergutsbesitzers aus der Umgegend von Breslau mit einer heftigen Augenentzündung in die Privatklinik des genannten Professors aufgenommen. Lange war man im Zweifel darüber, welcher Ursache die höchstartige Erkrankung zugeschrieben sei, bis die Patientin schließlich auf Befragung mitteilte, daß ihr Gatte die Gewohnheit hatte, sie häufig auf die Augen zu küssen. Es wurde nunmehr zur mikroskopischen Untersuchung des Sputums des Mannes geschritten, und diese ergab, daß in ihm zahlreiche Pneumococcen enthalten waren. Es sind dies die Erreger der Augenentzündung. Die nunmehr bei der Patientin eingeleitete Behandlung durch Auswaschungen mit ätzenden Flüssigkeiten vermochte zwar dem weiteren Umschreiten der Entzündung Einhalt zu thun, es waren aber bereits in der Hornhaut so stark, nicht wieder zu beseitigende Trübungen entstanden, daß die Sehkraft beider Augen fast vollständig verloren war. Da das Vorkommen von Pneumococcen im Mund nichts Außergewöhnliches ist, so bildet dieser Vorfall eine ernste Warnung, zumal sich der Verlauf der Entzündung bei deren Verschärfung auch noch schlimmer gestalten kann. Die Pneumococcen ruhen, ins Auge gelangt, zunächst eine Hornhaut-Entzündung hervor, die dann im weiteren Verlaufe auf die Hornhaut übergeht, dort Trübungen verursacht und so das Sehvermögen beeinträchtigt oder ganz vernichtet. In besonders schweren Fällen kann sich die Entzündung auch durch die Hornhaut ins Innere des Auges fortsetzen, womit dann fast immer der Verlust des ganzen Auges verbunden wäre.

In der Eisversuch! Der Bandwisch-Sandora-Skulpan in Petrozony (Ungarn) wurde in leichter Zeit sehr von der Eisversuch geplagt, zumal sich ihm erst fürchtlich angetraute Frau von anderen Männern öfters die Cour schenken ließ; namentlich aber schwärmen die Bezieher für die schöne Rose der Frau. Da die Vorwürfe des Ehegatten